



TON IN CHROM

DOD Looking Glass Overdrive

Die renommierte Pedal-Firma DOD hat sich mit dem New Yorker Pedal-Avantgardist Christoph Venter alias Shoe zusammengetan und präsentiert einen Amp-artigen Overdrive, der nicht nur von außen glänzt. Eine interessante Alternative für Freunde der eleganten Verzerrung.

TEXT Martin Schmidt | FOTOS Dieter Stork

glänzende konstruktion

DOD gibt es seit 1973 und somit passt das dezente Retro-Design des Looking Glass Overdrive perfekt zum Entstehungszeitpunkt der Firma. Ich muss gestehen, dass ich Chrom extrem gutaussehend finde und der Looking Glass deswegen direkt ein paar optische Pluspunkte bei mir bekommt. Hinter der glänzenden Fassade und den Retro-Knöpfen verbirgt sich ein vielseitiges, modernen Ansprüchen gewachsenes Overdrive-Pedal. Zwei Zerrstufen stehen zur Verfügung, die über den Hi/Low-Schalter angewählt werden und mithilfe des Gain- und Level-Reglers in Lautstärke und Verzerrung angepasst werden können. Statt eines regulären EQs hat das Pedal einen Bass-Cut vor der Gain-Stufe und einen Treble-Regler nach der Verzerrung. Zusammen mit einem Input Filter kann man so höhenreiche Gitarren zähmen und für angenehme Zerrklänge sorgen. Im Pedalinneren finden sich noch zwei Schalter: Schalter 1 erhöht die Eingangsimpedanz des Pedals, falls es Probleme mit anderen gebufferten Effektgeräten gibt, Schalter 2 ändert die Wirkungsweise des Input Filters und bietet einen etwas dunkleren Klangcharakter. Zur stabilen Konstruktion kommen eine True-Bypass-Schaltung und die Möglichkeit, zwischen Netzteil oder Batteriebetrieb zu wählen.

jet set crunch

Im Gegensatz zu den anderen, eher experimentell veranlagten Pedalen von Shoe liefert der Looking Glass einen eleganten Zerrton, der an den subtilen Charakter eines Röhrenamps erinnert. Im Low Mode mit Gain auf 0 ist ein sparkiger Crunch-Ton zu hören, der Akkorden etwas Kompression und Durchsetzungskraft verleiht, sich aber auch noch gut für Strumming-Parts eignet. Mithilfe des Bass/Treble Cuts und des Input-Filters lässt sich der Klang sehr fein abstimmen und Frequenzspitzen der Gitarre können

gut abgefangen werden. Dem britzeligen Steg-Pickup meiner 1970er Stratocaster konnte ich sowohl angenehme Hendrix-Chords als auch schöne Blue-Licks entlocken. Mit zunehmendem Gain klingt der DOD Overdrive dann nach einem weiter aufgedrehten Amp. Der Ton steht länger, hat mehr Sustain und reagiert sehr sensibel auf Anschlagstärke und Zurückdrehen des Volume-Reglers der Gitarre. Perfekt für Blues! Der Hi-Modus macht da weiter, wo der Low-Modus bei Gain auf Rechtsanschlag aufhört. Statt Blues landet man im Hardrock-Bereich und kann gedämpfte Powerchord-Achtel mithilfe des Bass-Cuts fett oder Indie-mäßig kratzig klingen lassen. Mit etwas zurückgenommenen Höhen und weit aufgedrehtem Gain klingt es nach dem singenden Lead-Ton von Eric Johnson, Carl Verheyen und Co. Verblüffend ist auch im hohen Gain-Bereich die Anschlagssensibilität der Verzerrung. Bei sanftem Picking wird der Ton sofort klarer und weicher, bei hartem Attack bekommt er mehr Höhenanteile und Gain, sodass man sehr dynamisch spielen kann ohne etwas an der Einstellung des Pedals zu verändern. Für Super High Gain muss man den Looking Glass mit Hilfe einer Output-starken Gitarre oder einem zusätzlichen Booster anblasen. Auch hierauf reagiert der Kollege passend zum Look glänzend und verbindet sich angenehm mit anderen Pedalen oder einem angezerrten Amp. Besonders gefällt mir das musikalische Tonverhalten, das Spieltechnik und Gitarre durchscheinen lässt, aber mit kleinen Änderungen am Anschlag ganz viele Nuancen zulässt. Auch der Bass- und Treble Cut arbeitet musikalisch und schafft es, den Ton kompakter oder runder zu machen, ohne das Eingangssignal komplett zu verbiegen. Eine Strat mit aufgedrehtem Bassregler klingt wie eine etwas fettere Strat und nicht plötzlich nach

ÜBERSICHT

Fabrikat: DOD

Modell: Looking Glass Overdrive

Gerätetyp: Overdrive

Herkunftsland: China

Anschlüsse: Guitar In, Amp Out A, Netzteil

Regler: Level, Gain, Treble/Bass Cut, Input Filter

Schalter: 1× On/Off, Gain High/Low

Maße: 69 × 57 × 119 BHT/mm

Stromverbrauch: 6mA an 9 V

Preis (UVP/Street): ca. € 176/149

Heavy-Metal-Axt. Weniger Bass und mehr Höhen machen sie zur rotzigen Indie-Gitarre oder drehen den Ton in Richtung Sixties. Trotz aller Nuancen haben alle Zerrklänge einen gemeinsamen Nenner bzw. Charakter, der sie organisch zusammenpassen lässt. Gerade für ein kompaktes Setup kann der DOD-Overdrive dann vor einem cleanen Amp auch als „Amp in a Box“ funktionieren, auf den man dann andere Pedale draufschaltet.

resümee

Der Looking Glass Overdrive sieht nicht nur gut aus in seinem chromglänzenden Design, sondern liefert sehr fein nuancierte Zerrklänge zwischen Blues, Hardrock, Indie und rotzigem Rock'n'Roll. Designer Christoph Venter hat den Bass- und Treble Cut sowie den Input Filter äußerst gut abgestimmt, sodass man sowohl Frequenz-Schwächen der eigenen Gitarre ausgleichen als auch neue Sound-Charakteristiken produzieren kann. Zwischen Clean-Boost, sanftem Overdrive und Hard-Rock-Zerre ist dann viel Sound möglich, der aber immer vom Spieler beeinflusst wird und weder Gitarre noch Spieltechnik gleichschaltet. ■

PLUS

- Design
- sehr lebendige Zerrsounds
- Bass/Treble Cut und Input Filter bieten viele subtile Klänge
- Amp-artiges Spielgefühl